Informationen und Mitteilungen der Ritaschwestern in Würzburg

Editorial
Generalkapitel
Wahlen der neuen Leitung

Lebenszeichen

Juli 2019

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde unserer Gemeinschaft,

Unser Generalkapitel vom 1. bis 8. Juni 2019 liegt hinter uns. Mit diesem Lebenszeichen geben wir Ihnen kleine Einblicke. Wir konnten intensive Tage in einer geschwisterlichen Atmosphäre erleben und gut an wichtigen Themen arbeiten. Das war ein Geschenk! Unser gemeinsames Tun fiel in die Zeit vor Pfingsten, in der die Kirche um den Hl. Geist betet. Diese spirituelle Kraft hat uns berührt und bewegt. „Wo und wie erfahren wir konkret das Wirken des Geistes?“, haben wir uns öfter gefragt und uns darüber ausgetauscht.

Wir erkannten deutlich, dass wir in einer besonderen Zeit des Wandels stehen. Da will und braucht unsere Spiritualität immer wieder ein heutiges, ein neues Gesicht. Wir werden gefordert, insbesondere in der Vielfalt menschlichen Lebens, von den Menschen am Rand und von denen, die Leid tragen.

Auch unsere Situation in der alternden Ordensgemeinschaft braucht eine große Aufmerksamkeit und die Bereitschaft aller, sich auf Prozesse und Veränderungen einzulassen. Auf diesen Weg möchten wir möglichst alle Schwestern mitnehmen. Die Personaldecke ist dünn und so gilt es immer Grenzen zu akzeptieren und die Kräfte zu bündeln. Wir Ritaschwestern leben jetzt und in die Zukunft hinein und haben uns deshalb auch gefragt, wovon das Ordensleben der Zukunft geprägt sein wird.

Papst Franziskus ermutigt uns Ordensfrauen: *„Pflegt die Leidenschaft für Christus und die Leidenschaft für die Menschheit. Ohne Leidenschaft für Christus und für die Menschheit gibt es keine Zukunft für das Ordensleben und für das geweihte Leben. Die Leidenschaft wird euch zur Prophetie führen, um Feuer zu sein, das andere Feuer entzündet“.* (Aus der Ansprache des Papstes bei der 21. Vollversammlung der Internationalen Vereinigung von Generaloberinnen - UISG/ Mai 2019)

Im Generalkapitel wurde die Leitung der Gemeinschaft neu gewählt. Auch in diesem Bereich haben die Kapitularinnen zukunftsweisend beraten und entschieden. Mit der Wahl der neuen Vikarin und der Assistentinnen haben wir die Leitungsverantwortung an die nächste Generation weitergegeben. Wir sehen in dieser Zusammensetzung neue Chancen und Möglichkeiten.

Die Leitung hat nun die Aufgabe, Themen des Kapitels weiterzuführen, Aufgaben neu zu besetzen bzw. zu bestätigen, Beschlüsse umzusetzen, Prozesse anzustoßen und sie zu begleiten. Mit meiner Wiederwahl als Generaloberin wurde Kontinuität gewährleistet. Gleichzeitig fand mit der Neuwahl der Vikarin und der Assistentinnen ein zukunftsweisender Wechsel in der Generalleitung statt.

Nach der Wahl war die Freude über das Vertrauen und Zutrauen der Mitschwestern deutlich spürbar. Die neu gewählte Leitung geht mit Mut und Zuversicht ihre Aufgabe an. Das Vertrauen in Gottes Führung und auf eine gute Zusammenarbeit zum Wohl der einzelnen Schwester und der gesamten Gemeinschaft bestimmen den neuen Anfang. Gott geht alle Wege mit, Sein Geist führt uns. Mit IHM gehen wir in die Zukunft.

Mit herzlichen Grüßen
Schw. Rita-Maria

Schw. Rita-Maria Käß OSB

Die neu gewählte Leitung der Gemeinschaft der Ritaschwestern.
Von links:
Die Assistentinnen Schw. Maria Hirth
und Schw. Claudia Stahl,
Generaloberin Schw. Rita-Maria Käß,
Vikarin Schw. Angela Zehe
und Assistentin Schw. Anna-Maria Kempf.

Der Geist weht, wo und wie er will

Wie ist das für Sie, wenn Sie in einem Vortrag sitzen, der Redner auf hohem Niveau spricht und die Mikrophonanlage übersteuert ist, die Lautstärke nicht stimmt und das alles zusammen für Irritation sorgt? Schrecklich? Anstrengend? Mühsames Zuhören?

So ging es jedenfalls uns bei der Einführung in den „Tag der Stille und Besinnung“, mit dem jedes unserer Generalkapitel beginnt. Wir wollten uns ansprechen lassen, offen sein für das Wirken Gottes in unseren Herzen, hören, was der Heilige Geist uns als Gemeinschaft und für die Zukunft sagen will. Doch so einfach, leicht und „auf Anhieb“ geschah da nicht viel. Die Inhalte des Vortrages schienen vielen von uns zu theoretisch, zu weit weg von uns. Was haben Globalisierung, neue Technologien, Inkulturation, Inklusivität und Epochenwandel mit unserem Ordensleben, mit Spiritualität zu tun?

Wir bekamen den Vortrag schriftlich. In kleinen Gruppen tauschten sich Schwestern darüber aus, von welchen Inhalten und Worten oder an welcher Stelle des Vortrages sie persönlich berührt waren. Das war erstaunlich und bereichernd. Auf einmal wurde in der Versammlung des Generalkapitels deutlich, dass wir aus dem Vortrag wertvolle Impulse für unser Leben erhielten. Wir glauben, dass es Gottes Geist war, der diese Dynamik bewirkte, der uns Anstöße gab, über unsere kleine Welt hinauszuschauen, den Blick und die Herzen zu weiten, mutig - nicht angstvoll - vorwärts, in die Zukunft zu gehen.

Mit unserem Dasein versuchen wir seit jeher, auf die großen Herausforderungen unserer Zeit zu antworten und der Spiritualität ein neues, ein heutiges Antlitz zu geben. Das bedeutet zum Beispiel:

- miteinander teilen - die Güter der Erde, meine Begabungen, meine Zeit,
- solidarisch sein- mit den Armen, den Fremden, den Geflüchteten, den Menschen „am Rand“,
- Vielfalt schätzen - Verschiedenheiten, andere Glaubensüberzeugungen, religiöse Einstellungen, Wertvorstellungen, andere Kulturen akzeptieren,
- hoffnungsvoll leben - Kräfte bündeln, miteinander sprechen, vernetzt arbeiten, sich engagieren für Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung,
- kontemplativ leben - auf Gottes Wort hören, Arbeit und Gebet nicht trennen,
- offen sein für Neues und Kostbares und gleichzeitig Bewährtes bewahren.

Wir haben erfahren und vertrauen auch in Zukunft: Gottes Geist weht, wo und wie und wann er will.

Schw. Elisabeth Stahl

Der Würzburger Bischof Franz Jung (vorne Mitte) leitete die Wahl der Generaloberin. Das Foto zeigt ihn mit dem Kapitelsbegleiter Pater Alois Riedelsperger aus Wien (oben rechts) und den Kapitularinnen. Es fehlen Schw. Anna-Maria und Schw. Veritas.

Offenheit - Von Gott geschenkt

Es war ein Auftrag an das Generalkapitel 2019, sich mit dem Charisma zu beschäftigen, der Gnadengabe Gottes an uns Ritaschwestern. Lange und immer wieder haben wir im Kapitel miteinander darüber gesprochen, was uns gegeben ist. Wir haben nachgeforscht, was uns der hl. Augustinus in der Ordensregel überliefert. Wir haben in unserer Lebensordnung gelesen. Wir haben uns an unseren Gründer und die ersten Schwestern erinnert, vor allem an ihr großes Gottvertrauen in ganz unterschiedlichen Situationen. Viele Gedanken wurden geteilt, Sätze formuliert und dann alles wieder mitgenommen ins Gebet.

Plötzlich war es da,
das eine Wort:
Offenheit.
Das ist es,
was Gott uns
als Gemeinschaft
schenkt.

Bei der letzten Gesprächsrunde über das Charisma stand es plötzlich im Raum:
Das Charisma unserer Gemeinschaft ist Offenheit:

- im Miteinander und Füreinander auf dem Weg zu Gott,
- in der immerwährenden Suche nach Gott im eigenen Herzen, in jedem Menschen und in jeder Lebenssituation,
- mit einem großen, unerschütterlichen Gottvertrauen.

Diese Gabe der Offenheit, die uns als Gemeinschaft geschenkt ist, ist zugleich unsere Aufgabe.

„Für die einzelne Schwester und für das Gesamte ist es wichtig, offen zu bleiben für Wandel, sich immer neu den Herausforderungen der Zeit und der Kirche zu stellen und darauf zu antworten. So können wir aus den Wurzeln der Vergangenheit die jeweilige Gegenwart gestalten“, heißt es im 4. Kapitel unserer Lebensordnung.
Diese Gottesgabe der Offenheit in ihrer Ausfaltung „befähigt uns zu verschiedenen Diensten in der Kirche und hinein in die Gesellschaft. Immer ist es ein Mitwirken mit der Sendung Christi. Auftrag ist, Zeugnis abzulegen für die Gegenwart Gottes, die Botschaft Jesu zu verkünden, nach dem Vorbild der hl. Rita Versöhnung und Vergebung zu leben“ (Schlussdokument des Generalkapitels 2019, S. 3).

Unseren Sendungsauftrag hatten wir im Generalkapitel 2013 bereits neu formuliert:
Gottes Liebe spürbar machen und dem Leben dienen, heißt für uns Ritaschwestern in der Begegnung mit Familien / Menschen aller Generationen:

- hinhören auf ihre Nöte,
- sie begleiten,
- heilend und versöhnend wirken,
- für sie beten.

Wir vertrauen darauf, dass uns das Gottesgeschenk der Offenheit als Gemeinschaft weiter trägt in eine gute Zukunft, verbunden mit allen, die wie wir versuchen, offene Herzen zu haben für Gott und die Menschen.

Schw. Teresa Reulbach

Dankeschön und Abschied aus der Generalleitung

Ein Dankefest feierten die Ritaschwestern am Ende ihres Generalkapitels. Dabei verabschiedete Generaloberin Schw. Rita-Maria ihre Mitschwestern Schw. Elisabeth Stahl, Schw. Teresa Reulbach und Schw. Nicole Klübenspies aus der bisherigen Generalleitung. Sie dankte ihnen für all ihr Wirken in den Belangen für die Gemeinschaft.

Schw. Elisabeth war mit Unterbrechung 32 Jahre in der Leitung tätig. Davon war sie 19 Jahre Vikarin und damit Stellvertreterin der Generaloberin. Schw. Rita-Maria lobte ihre freundschaftliche Art und ihre verlässliche, beste Zusammenarbeit. Schw. Elisabeth bleibt Hausleiterin im Mutterhaus und somit weiter eng mit der Generalleitung verbunden.

Schw. Teresa leitete 25 Jahre die Ordenangelegenheiten mit. Sie war ab 1994 Assistentin und Sekretärin und unterstützte später Schw. Elisabeth in dieser Aufgabe. Aufgrund ihrer vielen Talente war sie stets eine Bereicherung. Schw. Teresa bleibt Formationsleiterin und arbeitet im Exerzitienhaus Himmelspforten und im Ordensreferat der Diözese Würzburg.

Schwester Nicole war sechs Jahre Assistentin der Generaloberin. Schw. Rita-Maria dankte ihr, dass sie zu den Sitzungen und Terminen den Weg von Lohr (sie arbeitet als Seelsorgerin im Bezirkskrankenhaus) nach Würzburg auf sich nahm. Schwester Nicole arbeitet weiterhin als Gemeindereferentin in Lohr.

Irene Konrad

Schw. Teresa, Schw. Nicole und Schw. Elisabeth (von links) sind nicht mehr zur Wahl angetreten und wurden aus der bisherigen Generalleitung verabschiedet.

IMPRESSUM

Herausgegeben von der
Kongregation der Ritaschwestern
Friedrich-Spee-Straße 32,
97072 Würzburg
Tel. 09 31 / 88 04 0
Fax 09 31 / 88 04 180
www.ritaschwestern.de
kontakt@ritaschwestern.de
konrad@ritaschwestern.de
facebook
Ritaschwestern Wuerzburg

Redaktion:
Schw. Teresa Reulbach OSA
Schw. Elisabeth Stahl OSA
Irene Konrad
Layout/Grafik: Ute Schallmaier
Fotos: Irene Konrad, Ritaschwestern und Freunde der Ordensgemeinschaft
Druck: Benedict Press, Münsterschwarzach

Postbank Nürnberg:
IBAN: DE 97 760 100 85 00 37 587 851,
BIC: PBNKDEFF

„In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst."

Dieser Satz des Ordensvaters Augustinus war das Motto des Generalkapitels 2019.

Im Schlussdokument steht: „Wir vertrauen darauf, dass alle Schwestern ihrer Lebenssituation entsprechend aus den Quellen unserer augustinischen Spiritualität leben und damit unser Profil als Augustinerinnen schärfen". Und weiter: „Wir leben jetzt und in die Zukunft hinein und wollen unser Leben so gestalten, dass wir dem Geist Jesu Christi, der uns vom Vater geschenkt ist, Raum geben". Es sei wichtig, was in jeder Schwester lebt und brennt, haben die Ritaschwestern erkannt. Jede Schwester in jedem Alter könne durch ihr Sosein dort, wo sie lebt und arbeitet, Gottes Gegenwart bezeugen.

Irene Konrad

+ *Schw. Rita*

Am 23. Juni 2019 ist Schw. M. Rita Joos OSA mit 84 Jahren überraschend gestorben. Sie darf sich nun bei Gott von der Mühe ihres Lebens ausruhen.

Schw. Rita stammte aus Schallfeld im Landkreis Schweinfurt (Diözese Würzburg). Sie wurde am 17. September 1934 geboren. Vor ihrem Eintritt ins Kloster im Mai 1963 arbeitete sie in der elterlichen Landwirtschaft, in der Küche eines Krankenhauses und in einem Studienseminar. 1961 fing sie bei den Ritaschwestern eine Arbeit in der Waschküche und im Bügelzimmer an.

Ihr Noviziat begann Schw. Rita im Oktober 1964. Zwei Jahre später legte sie am 11. Oktober die ersten Gelübde ab und band sich am 2. Oktober 1971 mit der Profess auf Lebenszeit für immer an die Ordensgemeinschaft. Sie arbeitete als Köchin in Luzern und an verschiedenen Einsatzorten in Würzburg und kochte besonders gern für die Kinder in der Kindertagesstätte.

Schw. Ritas Leidenschaft und Talent lag im Backen. Ob Torten, Kuchen, Hefegebäck, Weihnachtsplätzchen, Osterlämmer oder Christstollen - hier konnte ihr keiner etwas vormachen. Als 2017 ihre Kräfte nachließen, zog sie ins Haus Hannah um und war zunehmend auf Unterstützung und Pflege angewiesen.

Immer wieder war das Leben von Schw. Rita geprägt von Durchkreuzungen und Begrenzungen. Die Ritaschwestern danken ihr für alles Gute, das sie ihnen geschenkt hat. Sie danken auch allen, die sich geduldig und verständnisvoll um Schw. Rita gekümmert haben. Vergelt´s Gott!